

Bunte Träume am laufenden Meter



Was wäre Afrika ohne seine farbenfroh gekleideten Menschen? Für jeden Touristen **der** „Hingucker“ und millionenfaches Fotomotiv schlechthin.

Auch wir können uns an dieser Augenweide nie satt sehen und staunen bei jedem Marktbesuch über die Fülle der Farben und Muster der angebotenen Stoffe.

Und da ist sie wieder, unsere Baumwolle aus Benin, zurückgekehrt nach einer langen Reise!

Nach einer 6-monatigen Wachstumsphase platzen die Kapseln auf und werden von Hand geerntet, denn erstens ist die Anbaufläche im Vergleich zu den riesigen Monokulturen in den USA und Asien klein, und zweitens können die Kleinbauern sich keine Erntemaschinen leisten.

Das verleiht der Baumwolle eine hohe Qualität, weil u.a. keine Fremdstoffe enthalten und die Fasern wesentlich länger sind. In Ballen gepresst wird diese Rohbaumwolle vor allem in die Niederlande, neuerdings auch in afrikanische Nachbarstaaten wie Ghana verschickt. Dort werden die Stoffe hergestellt und in einem aufwendigen, hochqualitativen Verfahren bedruckt. Billigproduktionen aus China verlieren schon nach wenigen Waschgängen an Farbe.

Die Batikdrucktechnik, genannt „Waxprint“, haben die Holländer im 17. Jahrhundert aus Indonesien mitgebracht. Ihre Besonderheit: die Muster sind beidseitig vorhanden und werden in verschiedenen Arbeitsgängen aufgebracht, wobei bereits gefärbte Stellen mit Wachs geschützt werden.

Das Wachs ist also nicht. – wie oft fälschlicherweise angenommen – eine Beschichtung.

Wer etwas auf sich hält, kauft Qualitätsware, erkennbar an bestimmten Labeln. Die beninische Frau legt größten Wert auf ein gepflegtes Äußeres, sie näht ihre Kleidung selbst, auch wenn guter Stoff nicht ganz billig ist.

Bei unserer letzten Reise im Oktober 2019 beschlossen wir, einige „Pagne“ (so nennt man die Stoffe hier) als Meterware zu kaufen, entweder ca. 5,48 oder knapp 11 m lang und ca. 1,10 m breit. Wir wollten uns aber nicht mehr in das Großmarktgetümmel in Cotonou stürzen, sondern auf dem Land einkaufen. Unsere pfiifige Wirtin Madeleine wusste natürlich auch hier Bescheid und führte uns zu einer Verkäuferin, die in unmittelbarer Nähe einen winzigen Stoffladen betreibt.

So nutzten wir die Wartezeit bis zum Abendessen mit einem Besuch bei der jungen Frau und konnten uns gar nicht entscheiden, was wir nun nehmen sollten, denn wir mussten an die 23 Kilogramm-Grenze pro Koffer bezüglich unseres Rückfluges denken.

Während wir nach rein optischen Gesichtspunkten aussuchten, achtet die beninische Frau auf die Bedeutung der Muster, die viel über die Trägerin des Kleidungsstückes aussagen kann.

So besagt ein rechteckiges Muster in den Farben Ultramarin, Weiß und Bordeauxrot: „Wenn Du heiraten willst, frage“.

Bei ganz modernem Design finden sich sogar Stoffe, auf denen Computer und Mobiltelefone aufgedruckt sind.

In Nigeria bedeuten Sterne auf Stoffen, dass der Träger exzentrisch ist. Dies geht zurück auf eine Legende, nach der ein König aus Neid auf den Mond einen Spiegel zertrümmerte und die Splitter als Sterne hinauf zum Himmel flogen.

Ich will jetzt gar nicht wissen, was die Elefanten auf meinem afrikanischen Kleidchen bedeuten, werde mich aber vor dem nächsten Tragen in Afrika darüber informieren.

“Kann ich das rote Kleid im Schaufenster mal anprobieren?” fragte die Kundin. „Gerne, aber wir haben auch Umkleidekabinen“, erwiderte die Verkäuferin

Renate Schiestel-Eder